

Ohne Zweifel ist *F. prehensilis* Kit. in Ungarn sehr verbreitet und füllt dies Vorkommen die Kluft zwischen den bisher bekannten Verbreitungsbezirken, dem östlichen Mitteleuropa und der europäischen Türkei aus.

Carex leporina × remota Ilse.

Ein neuer Carex-Bastard der deutschen Flora

von

H. Ilse.

Bei einer Excursion, welche ich ungefähr in der Mitte Juli 1863 in den anderthalb Stunden von Erfurt entfernten Willröder Forst unternommen, stiess mir eine *Carex*-Art auf, welche mir sowohl ihrem Consortium als ihrer ganzen Tracht nach sofort als ein aus der Kreuzung von *Carex leporina* L. und *Carex remota* L. hervorgegangenes Product erschien. Dieser Bastard wuchs in einer fast ausgetrockneten, nur etwa einer halben Quadratruthe grossen Lache eines breiten, zur Zeit — wegen der niedrigen Holzbestände — lichten Waldweges des Forstdistriktes „Hohe Kiefern“ auf bindigem, thonigem Boden; mit dem Bastard fanden sich in ganz enger Vergesellschaftung die Eltern (*Carex leporina* u. *C. remota*), sonst aber ganz entschieden keine andere Seggenart; ausserdem theilten noch einige *Gramineen* z. B. *Glyceria fluitans* R. Br. und *Alopecurus fulvus* Sm. mit jenen Seggen den Standort. Auf der kleinen Fläche des letzteren bemerkte ich etwa 6—8 Stöcke der Pflanze, an welcher — von ihrem ausgeprägten Bastard-Charakter abgesehen — vor Allem der dichtrasige Wuchs und die ausserordentliche, bis zu 33“ reichende Länge der Halme auffiel; die letzteren hatten sich fast sämmtlich bogenförmig zur Erde niedergelegt, was wohl theils aus der Länge der Halme, theils als Wirkung des soeben gefallenen heftigen Regengusses zu erklären war. Die Fruchtbildung des Bastardes war schon ziemlich weit vorgeschritten; an den kräftigeren Halmen war sie der Reife nahe.

Ogleich nun unter den angedeuteten Umständen kein Zweifel über den Charakter der entdeckten Pflanze blieb, gestattete mir doch der bescheidene Umfang meiner litterarischen und sonstigen

Hülfsmittel nicht, die weiteren Ermittlungen mit der erforderlichen Genauigkeit vorzunehmen. Deshalb und weil ich zugleich eine Bestätigung meiner Ansicht von anerkannt sachkundiger Stelle wünschte, überschickte ich mehrere Exemplare meines glücklichen Fundes mit der Bitte, mich demnächst von dem Ergebniss der Prüfung zu unterrichten, meinem verehrten Freunde Dr. P. Ascherson. Derselbe hat sich mit gewohnter Gefälligkeit der Mühe einer eingehenden Untersuchung meiner Pflanze unterzogen und durch seine Güte bin ich nun in den Stand gesetzt, eine genaue Beschreibung des Bastardes zu liefern, indem ich im Folgenden den Wortlaut der betreffenden brieflichen Mittheilung des Herrn Dr. P. Ascherson wiedergebe:

„*Carex leporina* × *remota* Ilse.

Caespitosa, glaucescens; caulis firmus, strictus, trigonus, sub spica scaber, basi tantum foliatus, foliis multo longior; folia rigidiuscula; spica simpliciter composita (basi haud panniculata); spiculae 6—9, infimae binae plerumque remotiusculae, bracteis foliaceis (quarum infima spicam aequat) stipatae, ellipticae, reliquae confertae, minores, saepe submasculae; utriculi erectiusculi, plano-convexi, oblongo-ovati, carinis anguste alati! dorso subtiliter sed distincte nervosi, sensim in rostrum bidentatum margine alato serrulato-scabrum attenuati, bracteolam oblongam, acutam superantes.

Diese ausgezeichnete Bastardform, welche dem Entdecker nach Vorkommen und Merkmalen über ihre Abstammung keinen Zweifel liess, steht zwischen ihren Eltern nicht gerade in der Mitte, sondern der *Carex leporina* L. entschieden näher, obwohl sie auch ihre Abstammung von *C. remota* durch unzweifelhafte Merkmale bekundet. Nach der früheren Ansicht, dass die vegetativen Organe der Bastarde mehr nach der Mutter, die reproductiven nach dem Vater schlagen, würde man versucht sein, *C. leporina* für die Mutter, *C. remota* für den Vater zu halten; doch haben die neueren Untersuchungen gelehrt, dass häufig auch bei Kreuzungen reiner Arten der Einfluss der einen dominirt, so dass der obige Schluss gar keine Berechtigung hat. Bei wildwachsenden Bastarden ergibt sich aus dem Consortium in der Regel eine Wahrscheinlichkeit für die Vater- und Mutterschaft der betreffenden Arten.

Die vorliegende Pflanze stimmt in der Beschaffenheit des Stengels und der Blätter fast ganz mit *C. leporina* überein, nur dass letztere ein wenig länger und schlaffer sind, indess weit breiter und derber als bei *C. remota*. Im Blütenstand lässt sich die Einwirkung der letzteren Art nicht verkennen, indem die beiden

untersten Aehrchen deutlich abgerückt und in der Regel beide, jedenfalls aber das unterste von laubartigen Tragblättern gestützt sind, von denen das unterste die Länge der ganzen Aehre erreicht. Das Internodium zwischen dem untersten und zweiten Aehrchen erreicht bis 1" Länge, das folgende ist viel kürzer. Selten ist das zweite den übrigen genähert oder auch noch das dritte etwas von denselben entfernt. Ein kurzes laubartiges Tragblatt des untersten Aehrchens ist mir zwar bei *C. leporina* öfter vorgekommen, doch ist es dann meist nur klein; abgerückte Aehrchen habe ich bei dieser Art noch nicht gesehen; sollten sie vorkommen, so würde die sonstige Uebereinstimmung mit dem Typus der Art wohl keine Verwechslung mit dem Bastard aufkommen lassen. Entschiedener noch erinnern an *C. remota* die oberen, zusammengedrängten, kleinen, oft ganz männlichen Aehrchen, während bei *C. leporina* alle Aehrchen gleich sind oder das endständige eher noch etwas stärker ausgebildet ist. Die Form der unteren Aehrchen zeigt eine Combination aus der eiförmigen bis länglichen Form der *C. remota* und der oval-verkehrt-eiförmigen der *C. leporina*, die man etwa als elliptisch bezeichnen könnte. Die Schläuche sind an den Kielen deutlich, wenn auch schmaler als bei *C. leporina* geflügelt, der Schnabel weniger abgesetzt als bei dieser Art, aber doch deutlicher als bei *C. remota*; ebenso sind die Nerven der gewölbten Seite schwächer als bei *C. leporina*, stärker als bei *C. remota*; dieselben überragen die Deckblättchen etwas, wie bei letzterer Art. Letztere sind hellgelbbraun, am Rande schmaler als bei *C. leporina* weisshäutig, mit grünem Kiel. An vegetativer Entwicklung übertrifft der Bastard, wie dies häufig der Fall ist, beide mir vom Entdecker vom gleichen Standort mitgetheilte Eltern; derselbe erreicht eine Höhe von 33 Zoll. Die Schläuche sind gut ausgebildet; da sie nur halbreif sind, so lässt sich nicht entscheiden, ob auch die Frucht zur Entwicklung gelangt.

Mit den übrigen Bastarden der *C. remota* besitzt diese Pflanze nur eine oberflächliche Aehnlichkeit. Von *C. muricata* \times *remota* (*axillaris* Good.) *panniculata* \times *remota* (*Boeninghausiana* Weihe) und der (von mir noch nicht gesehenen) Crepinschen *C. vulpina* \times *remota* unterscheidet sie sich schon durch die nur einfach zusammengesetzte, nicht rispige Aehre, von *C. brizoides* \times *remota* (*Ohmülleriana* Lang) durch den rasenförmigen (nicht kriechenden) Wuchs, die breiten Blätter, straffen Stengel, kurzen und dicken Aehrchen, die bräunlichen Deckblättchen. Schliesslich noch eine tabellarische Uebersicht der unterscheidenden Merkmale des Bastardes und seiner beiden Eltern.

C. leporina L.*C. leporina* × *remota* Ilse.*C. remota* L.

S t e n g e l.

dreiseitig
straff
am Grunde beblät-
tert, die Blätter weit
überragend.

dreiseitig
straff
am Grunde beblät-
tert, die Blätter weit
überragend.

undeutlich dreiseitig
meist schlaff
bis zur Mitte beblät-
tert, die Blätter et-
was überragend.

B l ä t t e r.

linealisch,
straff

linealisch,
ziemlich straff

schmal linealisch
schlaff

A e h r c h e n.

meist 6
gedrängt
alle ziemlich gleich,
oval-verkehrt eif.

6—9
die 2 untersten et-
was entfernt
die unteren elliptisch,
die oberen gedräng-
ten kleiner, grössten-
theils männlich

6—9 meist die 3 un-
tersten beträchtlich
entfernt, eiförmig
oder länglich, die
oberen gedrängten
grösstentheils männ-
lich.

T r a g b l ä t t e r.

meist alle hochblatt-
artig

1 oder 2 unterste
laubartig, das un-
terste so lang als
die Aehre.

die 3 untersten laub-
artig, länger als die
Aehre.

D e c k b l ä t t c h e n.

braun, so lang als
die Schläuche

gelbbraun, kürzer
als die Schläuche.

bleich, kürzer als
die Schläuche

S c h l ä u c h e.

eiförmig, in einen
zieml. langen Schna-
bel zieml. plötzlich
zugespitzt
an den Kielen ge-
flügelt
auf der gewölbten
Seite deutlich nervig

länglich-eiförmig,
ziemlich allmählich
in den Schnabel ver-
schmälert
an den Kielen schmal
geflügelt
schwach, aber noch
sichtbar nervig

länglich mit kaum
abgesetztem Schna-
bel
mit stumpfen Kielen,
undeutlich nervig“

Da *Carex remota* L. an mehreren Stellen (z. B. Peterholz und Steiger), *Carex leporina* L. aber sehr häufig — so z. B. gerade auf dem Distrikt Egstedter Kiefern des Willröder Forstes massig! — in der Erfurter Flora wächst, erstere auch in dem hohen Grasfilze des dortigen, feuchten Thonbodens noch mehrfach übersehen und also wohl auch häufiger wie bekannt sein mag, so liegt die Möglichkeit nahe, dass unser Bastard noch an anderen Stellen der Erfurter Flora gefunden werde. Berufsgeschäfte gestatteten mir zur Zeit der Entdeckung nicht, an anderen geeigneten Lokalitäten genauere Nachforschungen nach dem Vorkommen des Bastardes anzustellen.

Gagea saxatilis Koch

bei Oderberg.

Aus einer brieflichen Mittheilung an den Schriftführer,
d. d. Oderberg, d. 13. Apr. 1864.

Werthester Freund!

Ihre kaum ausgesprochene Vermuthung, dass *Gagea saxatilis* (Koch) ebenso hier bei Oderberg wie bei Potsdam sich in der Gesellschaft von *Carex humilis* (Leyss.) und *Carex obtusata* (Liljeb.) finden möchte, kann ich schon heute und zwar mit um so grösserer Genugthuung bestätigen, als jene Vermuthung auch bei mir eine der ersten „botanischen Reflexionen“ bildete, die ich über die hiesige Gegend anstellte. Ich übersende Ihnen anbei einige Exemplare des kleinen Pflänzchens, welches ich mit einem gewissen Stolze auf die Richtigkeit unserer Spekulation einen „blühenden Gegenbeweis“ gegen die Ciceronischen Worte: „Nihil est in intellectu, quod non antea fuerit in sensu“ nennen möchte. Ich entdeckte dasselbe heute an den sonnigen (Süd)-Abhängen des Pimpinellenberges und des Osterloffberges, etwa eine Viertelstunde von Oderberg. An beiden Stellen wuchsen nur wenige Exemplare, am ersteren Fundorte in Gesellschaft von *Carex humilis* (Leyss.) [blühend], *Alyssum montanum* (L.), *Sedum reflexum* (L.), *Festuca ovina* (L.) und *Weingaertneria canescens* (Bernh.). Doch hoffe ich bei der grossen Ausdehnung ähnlichen Terrains zwischen hier und Hohensaaten, wo sich ebenfalls *Alyssum montanum* L. und *Sedum reflexum* L. häufig finden, unseren „Felsen-Goldstern“ noch anderweit anzutreffen. Denken Sie

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen des Botanischen Vereins Berlin Brandenburg](#)

Jahr/Year: 1863-1864

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Ilse Hugo

Artikel/Article: [Carex leporina x remota Ilse. Ein neuer Carex-Bastard der deutschen Flora 224-228](#)